

*et etiam magis vera* (op. 209) (S. 121–133), beginnt den zweiten Teil mit einer Studie zu diesem Werk, das Lull kurz vor seinem Aufbruch nach Sizilien mit der Absicht verfaßte, nicht Intellektuelle, sondern Kaufleute der beiden anderen Religionen zu bekehren. – Anschließend diskutiert Cándida FERRERO HERNÁNDEZ, Las dos redacciones latinas del *De consolatione eremitae-eremitarum* (op. 214) de Ramon Llull (S. 135–177), das Verhältnis der beiden lateinischen und der katalanischen Fassung des Werkes 214. Im Anschluß bietet sie einen gegenübergestellten, leider unkommentierten, des kritischen Apparates entbehrenden Abdruck der beiden lateinischen Fassungen (mit einigen Druckfehlern). – Damit kommen wir zu Werken, die Lull in Messina verfaßte: Francesca CHIMENTO stellt Riflessioni sul *Liber de intelligere Dei* (op. 236) di Raimondo Lullo (S. 179–185) an, und zwar wie Lull im Werk 236 die Trinität zu beweisen versucht. – Sodann bespricht Patrizia SPALLINO das Werk II *Liber de Deo maiore et Deo minore* (op. 239) di Raimondo Lullo (S. 187–202) und bringt es in den Kontext islamischer Theologie. – Ein weiteres messinisches Werk ist das Thema von Pietro PALMERIS Beitrag Sul *Liber de perseitate Dei* (op. 248) di Raimondo Lullo (S. 203–213). – Diesen Teil abschließend sucht Pere VILLALBA VARNEDA, Aproximación a las fuentes del tratado *De civitate mundi* (op. 250) de Ramon Llull (S. 215–250), nach den Quellen dieses originellen, letzten messinischen Traktates und eruiert, welche Themen Lull in Messina vornehmlich beschäftigten. – Den dritten Teil beginnt Djamil AÏSSANI, Les rapports Béjaïa-Sicile au moment des séjours du philosophe catalan Raymond Lulle (XIIIe–XIVe siècles) (S. 253–283), mit einem ausführlichen Beitrag zu den kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Lulls Missionsziel Béjaïa (im heutigen Algerien) und Sizilien. – Anschließend berichtet José MARTÍNEZ GÁZQUEZ, La prima traduzione latina del Corano (S. 285–294), über die Umstände der ersten Koranübersetzung ins Lateinische auf Veranlassung durch Petrus Venerabilis in den 1140er Jahren. Robert von Ketton, der eigentlich in Spanien weilte, um den *Almagest* zu studieren, übernahm die Leitung des Projekts: wie kaum anders zu erwarten, zeichnet sich die Übersetzung durch große Hostilität gegenüber dem Islam aus. – Nàdia PETRUS I PONS, La seconda traduzione latina del Corano di Marco da Toledo: alcuni appunti linguistici (S. 295–304), berichtet darauf von der zweiten Übersetzung, die ein gutes halbes Jahrhundert später zwar dem Islam nicht weniger feindselig gegenübersteht, aber doch viel wörtlicher übersetzt. – Óscar DE LA CRUZ PALMA, Las culturas en contacto en el *Liber de gentili et tribus sapientibus* de Ramon Llull (S. 305–325), betrachtet das wichtige Frühwerk ROL 1, in dem je ein Vertreter der drei Religionen mit einem Heiden diskutiert, aber die Entscheidung, welches die beste Religion sei, dem Leser überlassen wird. – Der Genuese Perceval Spinola war gemäß dem Beitrag von Alexander FIDORA, Ramon Llull, la familia Spinola de Génova y Federico III de Sicilia (S. 327–343), ein wichtiges Bindeglied zwischen Lull und Friedrich III. – Luca LOMBARDO, Dante e Federico III: un caso ancora aperto, tra storia e filologia (S. 345–380), zeigt abschließend, daß trotz einer unechten Widmung, propagiert durch Boccaccio, Dante Friedrich keineswegs freundschaftlich verbunden war. – Der vierte Teil behandelt Lulls *Ars amativa boni* (ROL 46). Während Fernando DOMÍNGUEZ REBOIRAS, L'edizione dell'*Ars amativa boni* (S. 383–388), kurz die Entstehungsgeschichte der kritischen Edi-